



Thema:

Nöschikon (Niederglatt / ZH)

Notizen zum Namen und der Geschichte dieses Ortsteils
von Niederglatt / ZH

Autor, Quelle:

Kurt Derrer, Winterthur
Mitglied des ZUMV

Datum: April 2020

Nöschikon (Niederglatt ZH)

(«Muss man kennen? – Kann man kennen!»)

Immer der Glatt entlangfahrend gelangt man auf der Zürcherstrasse von Hofstetten (Oberglatt) her nach Niederglatt. Nach Durchfahrt des Dorf-Zentrums heisst die Strasse neu Kaiserstuhlstrasse und behält dann ihren Namen bis zum Neeracher Rondell (früher: «Kreuzung im Neeracher Riet»). Sie führt danach weiter als Glattalstrasse nördlich in Richtung Rhein.

Der Ortsteil entlang der Kaiserstuhlstrasse ist resp. heisst beidseits Nöschikon. Gegenüber, auf der anderen Glattseite, liegt die Grafschaft, die (analog zu Oberglatt) ihre Bezeichnung von ihrer ehemaligen Zugehörigkeit, bis 1798, zur Landvogtei Kyburg erhalten hat. Linksseitig befinden sich Nöschikon und Niederglatt in der ehemaligen Obervogtei Neuamt, welches 1442 zur Stadt Zürich resp. zum eidgenössischen Ort Zürich gestossen war. Im alten Zürichbiet bildete die Glatt folglich streckenweise eine Distriktgrenze.

Nöschikon? Der Name rührt vom Personennamen «Nosso» (Parallele zur Ustemer Aussenwacht Nossikon) her sowie von der Siedlungsnamensendung «-inchoven» resp. «-inchova» her. Er bedeutet «Siedlung der Nossöhöfe» oder «bei den Höfen der Siedlung von Nosso». Die Ortsbezeichnung schliff sich über die Jahrhunderte, im Gegensatz zu Nossikon, zu *Nöschi*-kon ab. Es ist als Teil der ersten Ausbauphase nach der alemannischen Landnahme zwischen 500 und 700 n.Chr. deutlich älter als der heutige, offizielle Ort Niederglatt (erste Erwähnung 1149 als «Niderunglatto»). Ortschaften mit «-dorf» und «-ingen»-Endungen weisen auf die früheste Besiedlung durch die Alemannen hin (Niederwenigen, Lufingen, Schöfflisdorf, Dielsdorf etc.), jene mit einer «-ikon»-Endung (Schleinikon, Sünikon, Adlikon, Dällikon etc.) auf die erste Ausbauphase im 7. und 8. Jahrhundert.

Reste einer frühmittelalterlichen Filiationkapelle (Frühmittelalter: 5. bis 9. Jahrhundert) in Nöschikon werden auf das Jahr 903 datiert. Die Filiationkapelle war der Mutterkirche in Bülach (dem heiligen Laurentius geweiht, 811 erstmals erwähnt; Vorläuferkirche wird ins 7. Jahrhundert datiert!) unterstellt. Der Abbruch *einer* Nachfolgekirche in Nöschikon erfolgte 1543. Der Gottesacker soll bis ins 18. Jahrhundert als solcher verwendet worden sein.

Bis 1903 galt als offizielle Ortsbezeichnung **Niederglatt-Nöschikon**. Vor 1903 und seit der Reformation war Niederglatt-Nöschikon bis 1840 Bestandteil der Gemeinde Niederhasli! Die Trennung, auf nachdrückliches Betreiben der Niederglatter und Nöschiker hin, war von Misstönen begleitet. Der Grosse Rat zu Zürich neigte letztlich auf die Seite der Unzufriedenen und würdigte deren Argumente zustimmend für eine Loslösung.

Das alte Nöschikon, wie auch Niederglatt, unterschieden sich von Niederhasli deutlich in den sozialen Strukturen. War Niederhasli ganz überwiegend ein Bauerndorf, wiesen Nöschikon und Niederglatt bestimmenderweise vielerlei Gewerbe, auch in der textilen Heimindustrie (Weber, Seidenwinder etc.), aus: Zimmerleute, Maurer und Maler. In der Landwirtschaft lag ausserdem eine Spezialisierung auf die Pferdezucht vor.

Als Ortsname ist Nöschikon mit der Vergangenheit verbunden. Begonnen hat es einst, weitaus älter als sein aufsteigender Nachbar Niederglatt; als eigene Siedlung, wurde in der Reformation Teil von Niederhasli, verband sich offenbar organisch mit Niederglatt und mutierte nach der Abtrennung von Niederhasli im Jahre 1840 zu Niederglatt-Nöschikon, was bis 1903 die gängige Ortsbezeichnung blieb. Heute, gut 100 Jahre später, ist Nöschikon nur noch ein Quartiername, jedoch mit Wurzeln, die bis ins Frühmittelalter zurückreichen!

Winterthur, 14.4.2020

Quellen:

- ortsnamen.ch (Internet)
- Wikipedia
- Historisches Lexikon der Schweiz
- Dorfchronik Niederhasli, 1988 (von den Anfängen bis zur Gegenwart, Fritz Hauswirth)